

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Rundgang durch die Franckeschen Stiftungen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Rundgang durch die Franckeschen Stiftungen

Mit persönlichen Erinnerungen von Edgar Rudolph

Jedesmal, wenn eine schöne Wiedersehensfeier auswärtige Mitlateiner nach Halle geführt hat, wird von allen Seiten der Wunsch geäußert, die Stiftungen zu besuchen. Aber auch wir Hallenser nehmen immer wieder an den Führungen, die unser verehrter Mitlateiner Oberstudiendirektor i. R. Dr. Michaelis bereitwillig übernimmt, gern teil.

Diesmal wollen Sie sich bitte meiner Führung anvertrauen. Ich werde Ihnen einige schöne Bilder zeigen, welche Sie veranlassen sollen, am 10./11. Sep-



Der Borberhof mit der herrlichen Lindenallee

tember 1938 nach Halle zu kommen, um ein frohes Wiedersehen mit alten Lehrern und Jugendfreunden zu erleben.

Wir sind vom Franckeplatz kommend über die Freitreppe durch das Hauptgebäude geschritten und sehen nun in den Borberhof. Alles ist so wie damals, als wir zum erstenmal ehrfürchtig die Stiftungen betraten. Wie oft sind wir über den Borberhof geschritten, als die Latina noch nicht in dem schmucken Neubau im Feldgarten untergebracht war, oder wenn wir ungeduldig warteten, bis die Türen des Speisesaales geöffnet wurden.

Bevor wir zum großen Versammlungsaal emporsteigen, werfen wir noch einen Blick nach links. Da saß der alte liebe Göbel, um aufzupassen, daß kein

„Puscher“ hindurchschlüpfte. Und doch gelang es uns stets, ihm ein Schnippchen zu schlagen. Wenn die runde, mit einer Nummer versehene Ausgehmarke fehlte, dann tafeln wir so und klapperten in den schon abgegebenen Marken. Wenn aber der alte Götzel die Marke persönlich von uns abforderte, dann half uns nur eilige Flucht. Der liebe Götzel hat uns nie verraten. Nun steigen wir empor über die knarrenden Treppen der jetzigen städtischen Sprachheilschule. Unvergeßlich bleibt uns der Versammlungsaal, den wir jetzt durchschreiten. Von den Wänden blicken



Großer Versammlungsaal. 800 Plätze

ernst der Stifter und die früheren Direktoren herab. Alte Erinnerungen werden wach. Schulfeiern, Sonnabend-Abendandachten. Angstlich sah mancher Schüler den Ereignissen entgegen, wenn vor den Ferien die Klassenversetzungen bekannt gegeben wurden. Freudiger waren die Kaisersgeburtstagsfeiern. Großes Interesse hatten wir dann immer für unseren beliebten Professor Stade, der in strahlender Offiziersuniform erschien.



Küche der Speiseanstalt. Täglich 350—400 Portionen

Beim Verlassen dieses schönen Saales erinnert uns das geschäftige Klappern, daß unten der Speisesaal liegt. Ein Blick in die modern eingerichtete Küche über-

zeugt uns, daß wohl auch der gefürchtete „Flohkohl“ jetzt besser schmecken dürfte. Blitsaubere Köchinnen bereiten hier für Waisenanstalt, Pensionsanstalt und Pädagogium die leckeren Mahlzeiten. „Speisesaalherren“ gibt es nicht mehr, darüber sind wir nicht traurig.

Im Speisesaal finden wir wenig Veränderungen. Wir werden bei der nächsten Wiedersehensfeier hier unser Mittagmahl einnehmen, um uns davon zu überzeugen, daß die Speisen mit großer Sorgfalt zubereitet werden.

Auf dem Bilde sehen wir die Schüler in luftiger Kleidung. Übrigens, die schreckliche schwarze Kleidung der Waisenschüler ist schon lange abgeschafft worden.



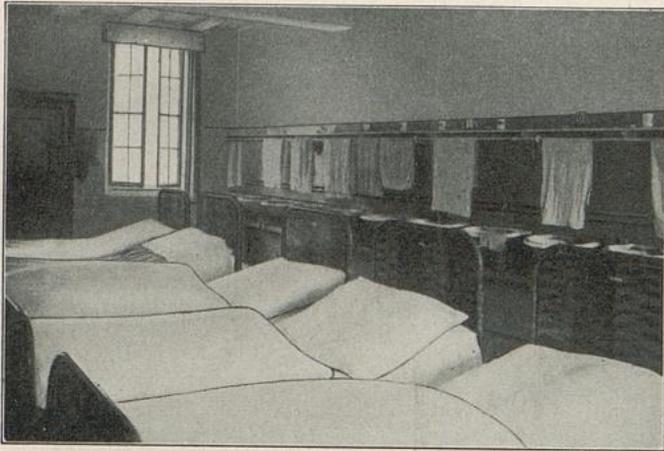
Speisesaal für 400 Personen. — Eigene Bäckerei

Auch die Wohn- und Schlafräume der Waisenanstalt sind jetzt freundlich und praktisch ausgestattet.



Waisenanstalt: Knabenschlaffaal

Die Pensionsanstalt hat ebenfalls eine Wandlung durchgemacht, die alle ehemaligen Budenschüler überraschen wird. Der schöne Schlaffaal beweist es besser als viele Worte.



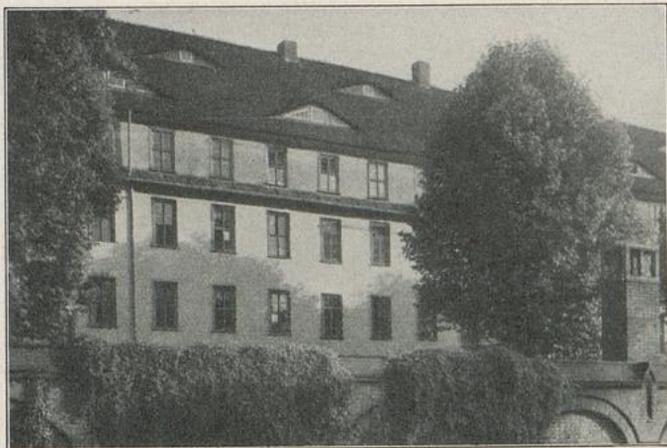
Pensionsanstalt: Schlafrum

Freundliche Spielzimmer für die Kleinen, Lese- und Unterhaltungsräume betrachten die jetzigen Schüler schon als Selbstverständlichkeit. Wir Älteren denken an die spartanisch einfachen Einrichtungen von damals, freuen uns herzlich über die Verbesserungen. Selbstverständlich befindet sich das WC. im Hause und nicht mehr jenseits des Hinterhofes.



Pensionsanstalt: Seniorenzimmer

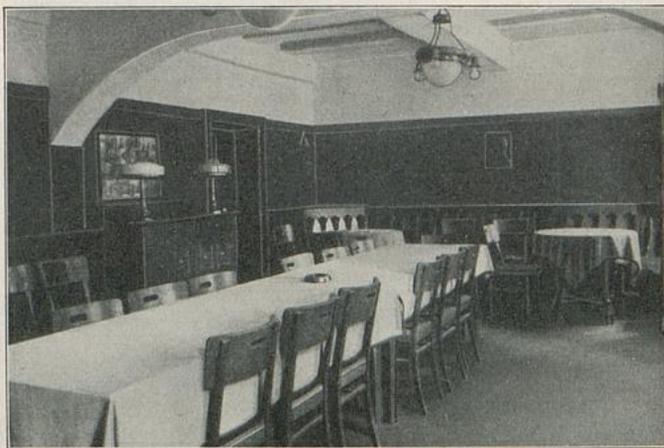
Ein vertrautes Bild folgt nun, denn äußerlich konnten die Jahrhunderte alten Gebäude nicht geändert werden.



Blick auf die Pensionsanstalt von der Straße aus

An dem Denkmal August Hermann Franckes verweilen wir und gedenken dankbar dieses großen Menschenfreundes.

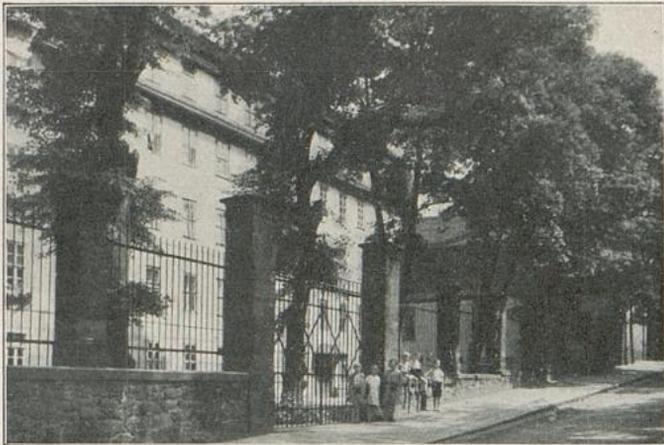
Auch das „Pädchen“ hat ein neues Aussehen erhalten. Verbesserungen und Verschönerungen, wo man hinkommt. Die Direktoren der Nachkriegszeit, Geheimrat



Pädagogium: Seniorenzimmer

D. Dr. Nebe, Oberstudiendirektor i. R. Dr. Michaelis und Oberstudiendirektor Dr. Dorn, haben Vorbildliches geleistet, das stellen wir überall mit Freuden fest.

Nun noch schnell ein Blick vom Schwarzen Weg auf das Pädagogium.—



Pädagogium: Schwarzer Weg nach Osten

Und nun die schönen Gärten mit den vorbildlichen Spielplätzen. Ja, staune nur, lieber Mitlateiner, auch Schneeschuhläufern begegnest Du jetzt im Winter. Wir hatten damals nur die „Zotte“ vor der neuen Turnhalle. Wie eifrig wurde damals Wasser zu dem kleinen Abhang geschleppt, damit die ersten Nachfröste die erforderliche Glätte schafften. Und dann ging es unentwegt als „Stehzotte“



Wintersport

oder „Rauerzotte“ herunter. Unsere Väter wunderten sich dann über die vielen Schubbefohlungen und meinten, daß das Leder in der Stadt wohl nicht sehr gut sein könnte.

Turnen ist heute ein Hauptfach. Während viele unserer alten Lehrer noch mit Abscheu vom Fußballspielen sprachen, wird heute auf Sport und Turnen großer Wert gelegt. Die von unserem Mitlateiner Dr. Michaelis angelegte Kampfbahn führt alljährlich über 1000 Schüler aus allen Gegenden zu den „Mitteldeutschen Schülerwettkämpfen“ nach hier. Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus diesen Kämpfen.



Die Sportanlagen der Stiftungen umfassen: Drei Turnhallen, einen Sportplatz, 320-m-Aschenbahn, Tennisplatz, Kleintalbergießstand

Gegenüber der Kampfbahn mitten in Gärten liegt die neue Latina. Sie wurde 1906 erbaut. Das großzügige Bauprogramm sah vor, daß alle Schüler-

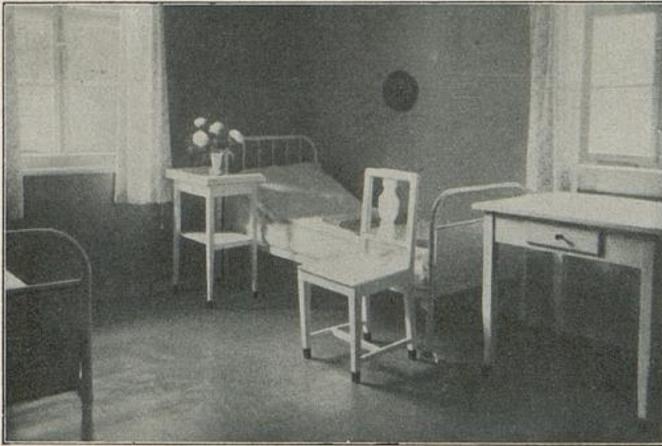


Latina (Lateinische Hauptschule)

heime im Waisengarten durch Neubauten ersetzt werden sollten. Durch den unglücklichen Kriegsausgang konnte leider der Plan nicht verwirklicht werden.

Die Oberrealschule hat ein schmuckes Schulgebäude ebenfalls im Waisengarten links neben der neuen Latina erhalten. In dem alten Gebäude der Oberrealschule ist jetzt die Staatl. August-Hermann-Franckeschule untergebracht, während die Mädchen-Mittelschule das Gebäude der Töchterchule bezogen hat.

Bevor wir die Stiftungen verlassen, wollen wir noch schnell einen Blick in das Krankenhaus werfen, um festzustellen, ob auch hier Neues geschaffen wurde. Gegenüber klappern immer noch die Sezmaschinen der Druckerei, aber die Krankenzimmer sind nicht wieder zu erkennen. Unser Mitlateiner Sanitätsrat Dr. Frick hat hier ein Menschenalter gewirkt und besonders mit seinem goldenen Humor uns schnell wieder gesund gemacht. Einmal fragte er mich, nachdem er mich eingehend untersucht hatte und wohl eine Krankheit nicht feststellen konnte, unvermittelt: „Was schreibt Ihr heute für eine Klassenarbeit?“ Ich darauf: „Griechisch“, Dr. Frick: „Du machst Dir wohl nicht viel aus dieser herrlichen Sprache?“, worauf ich vertrauensvoll mit nein antwortete. Da klopfte mir Dr. Frick auf die Schulter und sagte: „Nun, mein Junge, dann bleib hier, gurgele fleißig mit essigsaurer Sonde, und mittag kannst Du nach Hause gehen.“



Krankenhaus: Krankenzimmer

Anmerkung: Die Schulen der Franckeschen Stiftungen: Latina (humanistisches Gymnasium), gegr. 1697, Neubau 1906. — Oberrealschule, gegr. 1835, Neubau 1914, jetzt Oberrealschule für Jungen. — Lyzeum mit Oberlyzeum (als August Hermann Francke-Schule verstaatlicht seit 1923), gegr. 1698, Neubau 1856/1923. — Mittelschule, gegr. 1695, Neubau 1895. Die vier Schulen sind öffentliche Lehranstalten mit deren Unterrichtszielen, Lehrplänen und Berechtigungen. Besuch anderer Schulen der Stadt Halle für Zöglinge der Alummate ausnahmsweise zugelassen.

Die Heime der Franckeschen Stiftungen: Pädagogium, gegr. 1695, 90 bis 100 Plätze. — Pensionsanstalt, gegr. 1697, 100—130 Plätze. — Waisenanstalt für Knaben, gegr. 1695, 75 Plätze. — Waisenanstalt für Mädchen, gegr. 1695, 15—20 Plätze.

Durch das Schwarze Tor gelangen wir wieder auf den Franckeplatz. Nochmals ein Blick zurück auf die alte Latina.

Ein erhebendes Gefühl für uns, einstmals Schüler der Franckeschen Stiftungen gewesen zu sein, wenn es uns auch manchmal bitter schwergefallen ist. Die heutige Zeit hat vieles gemildert. Wir wissen aber, daß die Franckeschen Stiftungen



Blick vom Franckeplatz auf das Hauptgebäude

heute, wie früher, bestrebt sind, die ihr anvertrauten Schüler zu charaktervollen Menschen zu erziehen, die jederzeit bereit sind, für Deutschland das Beste zu leisten und sich willig in die Volksgemeinschaft einordnen. Hoffen wir, daß die Stiftungen August Hermann Franckes stets in der Lage sein werden, dieses Ziel zu verfolgen.

Berühmte Männer, die aus der Latina hervorgegangen sind

von Prof. Karl Weiske (1872—1881)

4. Fortsetzung zu den Aufsätzen in *Schola Latina* (Jahrg. 1934, S. 56—60; Jahrg. 1935, S. 31—33; Jahrg. 1936, S. 53—56; Jahrg. 1937, S. 34—37).

Heuer sind es zwei noch lebende Männer, denen wir das Lorbeerreis der Latina um das nun schon hochbetagte Haupt winden können: Zwei Missionsmänner, Koryphäen ihres Faches, beide aus einfachen Dorfpfarrern in die Öffentlichkeit